

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

206 (3.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515660](#)

Der neue Kommunistenprozeß.

(Leipziger Vertrag). Am Dienstag beginnt vor dem Staatsgerichtshof zur Schutz der Republik ein größerer Hochverratsprozeß gegen den Schriftsteller Max Moslow, den Privatangestellten und preußischen Landtagsabgeordneten Anton Grawinkel, den Adelsfuerst Wilhelm Schumacher und den Angestellten und kommunistischen Reichstagsabgeordneten Paul Schlecht aus Berlin. In dem Verhandlungsstaat hat auch die Vorstehende des Kommunistischen Partei, die Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer, Platz genommen, um vielleicht nicht mit Unrecht alle Anklagen der Angeklagten zu übernehmen. Die Angeklagten sind sich wegen hochverratlicher Unternehmungen, Selbstzweckes am Hochverrat und Vergessen nach dem Republikstuch zu verantworten. Die Anklage lautet dahin, daß die Angeklagten, die im Jahre 1923 48 gemeinsamlich mit den übrigen Mitgliedern der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands fortgesetzt das hochverratliche Unternehmen zum gewolltem Umsturz der Verfassung betrieben haben. Moslow, der seit dem 20. Mai 1924 in Haft ist, ist 34 Jahre alt und heißt die russische Staatsangehörigkeit. Den Namen Moslow führt er seit 1919, und zwar, wie er angibt, aus "Vorfahrteinden". Nähtere Angaben verzweigt er. In weiteren Beräumen der Verhandlungen wird in die Beweiseherabung zum genannten Cuno-Streit im August 1920 eingetreten.

In der Mittwoch-Sitzung wurde die Bemerkung des Hauptangellagten Maslow gestrichen. Vor allem fanden auch die von ihm gesuchten Abglückschriften und Aufsätze zur Verleugnung, wobei es sich in der Haupsicht um den Begriff „Kampf“ drehte. Die Anklage mästigte darin die Aufforderung zu Gewalttaten, ebenso, was Maslow jedoch bestreitet. Kurz darauf, an dessen Spitze der Angeklagte Gruswitz stand, zur Erörterung. Auch hier steht die Anklage die Aufgabe des Kuriedienstes in der Vorbereitung eines gewollten Aufstandes, was die Angellagten leugnen. Auch die Mittwoch-Sitzung war in der Haupsicht ausgeschütt mit der Verleugnung beklagten kommunistischen Agitationsmaterials. Die Sitzung endet vorzeitigem Ende, da der Angeklagte Maslow sich nicht wohl fühlte und der Verhandlung nicht mehr folgen konnte.

Zum Polizistenmord in Erfurt.

(**Bolzmeldung aus Erfurt**) Der Wörder des Polizeioberräteleutnants Geipel ist als ein Angehöriger des kleinen Frankfurtergebiets festgestellt worden. Es handelt sich um den zwanzigjährigen, in Wittenbergen (Stadt Erfurt) geborenen Arbeiter Peter Strüder. Der Täter beweist nicht nur die jüde Zuthurst. Neben dem Vorname der Tat ist ebenfalls noch berichtet: Den Polizeioberräteleutnant Geipel waren im Hauptpolizeiauge mehrere Personen verdächtig erschienen, die mit Polizeikräften und sogenannten Treibhähnchen umherschenden. Einer der Männer trug einen Handkoffer. Der Täter beweist jede Zuthurst über den Inhalt des Koffers. Der Beamte forderte den Kofferträger auf, ihn nach dem nächsten Polizeirevier zu folgen. Als Geipel den Koffer an sich nehmen wollte, den der Inhaber zu tragen sich meinte, wurde er von dem Mann in die Schlafz ge-
schlagen, auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Rachheitsjustiz in Ungarn.

(Budapest, 3. September. Nabdienst) In sechzehnter Verhandlung wurde die frühere ungarnische Innensenatorin Dr. Bánki wegen Belästigung des Reichsverwesers Horthy und Brechung des Amtsgeheimnisses zu drei Jahren Gefängnis, 15 Millionen Kronen Geldstrafe und ferner drei Jahren Aufenthaltsverbot und Aufhebung seiner sämtlichen politischen Rechte verurteilt. Wenigstens hat gegen dies rein politische Urteil sofort Berufung eingestreikt, er wurde aber jetzt in Haft genommen, obgleich man ihn nach Stellung einer hohen Kavüre freigesprochen hätte. Bei dem "Vergehen" Deutschlands handelt es sich darum, daß Dezsö Bánki vor dem Gericht wahrheitsgemäße Angaben über die Erweiterung der beiden sozialdemokratischen Arbeitsparteien Szabad and Dózsa gemacht hat (Wie haben Sie darüber berichtet, Ned.), die nach den Ermittlungen, die er als Innensenator anstellte sich durch Offiziere entführt worden waren und später als verkrümme Leichen in der Donau aufgefunden worden. Die Bekämpfung des Reichsverwesers Horthy wird besonders darüber erachtet, daß Dezsö Bánki diese Auseinandersetzung zu den Offizieren vor dem Einmarsch in Budapest der Öffentlichkeit bekanntgab, nämlich, daß er erfaßt, es wird kein Program geben, aber einige werden in der Donau baden müssen! Eine treffliche Illustration zu dem Idealstaat Nagyars, der der Ausländer unter nationalistischen Wörtern steht.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ von unterrichteter Seite erfaßt, sind die Verhandlungen innerhalb der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, die auf eine Rationalisierung der Produktion hinzielten, kurz vor dem Abschluß. Es handelt sich um die Zusammensetzung sämtlicher Werke der Eisenindustrie.

Die Geschäftsräaktion der "Münzen Zahn e." hat Dr. Ernst Weiß übernommen, der bei den letzten Wahlen im preußischen Landtag mangels genügender kommunalpolitischer Erfahrung durch den SPD auf Erlangen der Ruth Böckler-Zentrale nicht weiter aufgestellt war.

100. Sonderabstimmung durch Abgeordnete verhindert

190 Feuerwehrleute durch Brandgas vergiftet.
In der Nähe des Neuköllner Hafendocks ist ein großer Petroleumslager in Flammen aufgegangen. Hunderte von Feuerwehrleuten sind damit beschäftigt, das Feuer zu bekämpfen. 190 Feuerwehrleute sind durch die Brandgase vergiftet worden und müssen dem Krankenhaus überwiesen werden. Das Feuer ist noch immer.

Kunst aller Welt.

Aus Stuttgart wird berichtet: Infolge des Genusses von Bohnenjalat, der von Bohnen aus einem Eintopfglas, dessen Verhüllung nicht gehalten hatte, bereitgestellt war, erkrankte die Frau des Verlagsbuchhändlers Richard Holzwarth, das Dienstmädchen und die Pugstall so schwer, daß alle drei Personen starben. — Der französische Flieger Fernand Lasne hat einen neuen Weltrekord für die Strecke von 1000 Kilometer aufgestellt, die er in 4 Stunden 11 Minuten zurücklegte. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt somit 230 Kilometer in der Stunde. — Wie die Eisenbahnabteilung Hannover in dem Angelegenheit Lambersbach mitteilt, steht es bereits fest, daß es sich um einen Raumbohd handelt, sondern um einen Selbststrom oder Umgußfeld der Lambersbach, die ein Betriebsfolgsmecht ist. — In der vorletzten Nacht fuhr der Meissner Autobusfahrer von Ahnenfeld Soiler auf der Fahrt nach Tegernsee über die Straßenböschung und härlte mit seinem Auto um eine 30 Meter tiefe Schlucht. Soiler war sofort tot. Mit dem gleichen Auto war schon ein anderer Chauffeur in dem Ahnenfeld gefahren und dabei erkrankt. — Wie "Saravas" mitteilt, haben sich gestern in Paris und in der Bevorstadt im ganzen 14. Arrondissement fünf Fälle ereignet, bei denen 5 Personen ums Leben kamen und 39 Personen, darunter mehrere Männer, verletzt worden sind. — Die Hanauer Todesfälle im Februar hat weiteres Todesgeschehen gefordert. Die Zahl der Totenfälle beträgt jetzt 17; in Behandlung befinden sich noch 88 Personen an Unterleibstypus.

Die Gewerkschaften in Breslau.

Der gestrige Verhandlungstag.

(Eigenbericht aus Breslau.) In der Mittwochsvormittagssitzung des Gewerkschaftsratetages begnügte der Vorstand zunächst den französischen Vertreter Lemois und teilte mit, daß der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons telegraphisch sein Ausbleiben entschuldigt und den Arbeitseten des Kongresses keinen Erfolg gewünscht hat. Dann folgte die Diskussion über die beiden wirtschaftspolitischen Kriterien.

Elinger vom Verband der Sozialen Gewerkschaften gab einen Überblick über die Entwicklung der Baubürtbewegung, die bereits 1918 selbständige soziale Baubürt mit 25 000 Arbeitern und Angestellten und einen Umfang von 50 Millionen Mark aufwies. Er erläuterte, dass die Baubürtbewegung die Idee der Wirtschaftsdemokratie als eine Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaftspolitik und befürwortete die ausreichenden Ausführungen des Referenten Nölde. Taroni aus Berlin (Metallarbeiterverband) stellte fest, dass die Ausführungen des Referenten Broß, Überberg eine Rechtfertigung der attiven Lohnpolitik der Gewerkschaften erbracht hätten, die zugleich im Interesse des gesamten deutschen Volkes liege. Die Enttäuschung der Arbeiterschaften in der Nachkriegszeit sei eine Folge der Aktion, die von der Eroberung eines Teils der politischen Macht grundlegende wirtschaftliche Veränderungen erwartete. Aufsätze der Gewerkschaften seien es, die die Arbeiterschaften so zu führen, dass nicht das Ziel in einer nebulösen Formigkeit zu rücken, sondern die Freiheitsschrift in die Nähe zu bringen. D. K. man aus Stuttgart (Metallarbeiterverband) äußerte Bedenken gegen die Forderung des Metallarbeiterverbands, auf sozialistisch ausgerichtete Wirtschafts-

Damoclesordnung als potentiell ausnahmereiche Vertragsform und begründet demgegenüber einen Antrag der Berliner Metallarbeiter, die die Bildung von Betriebsratverein und eines Arbeitsrätevereins fordert, da die reinen Arbeitersammeln in Orten und Wegen bessere Erfolge im Sinne des Arbeitnehmerinteresses erzielt hätten, als die parteiunabhängigen Sammlungen. Selbstständige Statistiker und selbständige Syndikat dieser Sammlungen seien zu fordern. — Der Redner glaubt nicht an die Möglichkeit, durch Wirtschaftsministerium und die Zuladungierung der deutschen Betriebe herzugekommen, sondern rechnet damit, doch in wenigen Jahren eine ganz gewaltige Entwicklung der sozialen Arbeitsmarktentwicklung zu erwarten, so gegen Breslau, 3. September, Akademie u. n.). Nehm die Sozialgesetzgebung in Deutschland referierte Hermann Müller-Borsig, der stellvorsitzende Bundesvorstande, ist stellvertretend seit dem Jahre 1922 eine Beschleunigung auf diesem Gebiete fest und bezeichnete als Grundforderung die Arbeiterschaft ein modernes Arbeitsrecht. Nach wie vor soll der Kollektivvertrag aller Arbeitsverbündnisse von jenseit der Gewerkschaften festgehalten werden. Redner kritisiert das System der Verbindlichkeitsserklärungen im Schlichtungsordnung, da Schlichtungsweise werde nur dann seine prinzipielle Rechtmäßigkeit erhalten, wenn es von mehr sozialem Weise erhält als bisher.

über der Notwendigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsführer in der Dauerzeit müssten die Gewerkschaften als positive Ausweg immer wieder die sozialistische Wirtschaftsordnung hinstellen. Schulz (Preußen (Metallarbeiterverband)) unterhält Dähmanns Ausführungen aus seiner Erziehung als Vorsitzender der Premer Arbeitsförderung heraus. - Böse-Berlin (Metallarbeiter) spricht für die Errichtung besonderer Arbeitskammern.

Dann ist die Aussprache zu diesem Thema abgeschlossen, worauf die Abstimmungen folgen. Einstimme angenommen,

(Kreisau, 8. September. Radiodienst.) Der heutige Tag des Gewerkschaftstagetages wurde damit eröffnet, daß der Vorstand die Vorläufige des Bundesauschusses für die am Freitag stattfindende Vorstandswahl bestimmt. Die Bündesauschüsse schlägt sämtliche Mitglieder des Vorstandes vor.

Wirtschaft könnten allein Gewalte dienen für den ökonomischen Aufstieg und die Weltbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt. Über den zweiten Teil dieser Entschließung wurde gesondert abgestimmt, da ihm ein von Dörmann begründeter Antrag der Weißarbeiter gegenüberstand, der die Bildung von Weißarbeiterberatern und eines Weißarbeiterkreises verlangt. Tarnow führte dazu als Berichtsschreiber der Anteckungskommission aus, daß dieser Vorschlag in der Vorhandenheit bestiegen mit enthalten sei, die nur infolge weitergehe, als sie die Gesetzgebung nicht auf die Bildung reiner Arbeiterviertels beziehen wollte. Gegen 14 Stimmen wurde die Entschließung im Vorlaut des Bundesvorstandes angenommen.

Heute vormittag traten die vertragsschließenden Organisationen der Eisenbahner zusammen, um zu der durch die Aufteilung des bisherigen Schlichtungsversuchs geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Noch eine Meldung aus Prag: Es hat der General-Vertreter zu einer seiner Oberhoheit unterstellten Provinzen eine schriftliche Registrierung gestellt.

Aus Chicago wird berichtet: Die von der Ford-Fabrik in Chicago gezahlte Steuer beträgt, daß ihr Nettoverdienst in keinem Jahre 115 Millionen Dollar betrug. Ford persönlich erneuerte

Im slawischen Süden.

Meisterbriefe von Hermann Wendel

1. Dalmatien.

Wie wenige von den Dalmatinfern, deren Augen „bis die Wimpern hin“ an diesen eisigen Gefilde, von dem goldenen Hellebuk der Welt“ tranken, waren etwas von der tieferen Problematik Dalmatiens. Der Untergang eines so vielseitig noch am lebten gezeigten, ein nationale Probleme zu denfen, aber damit es nichts auf sich kost die ganze Stütze entlang mit so ziemlich einziger Ausnahme der Ausmanns- und Patricierrepublik Dubrovnik (Ragusa), herabte bis zu Marzoclos Tagen der fülligellone Venezia, und von lateinischer Gestaltung hundert jeder Stein an den Baumerken vergangener Menschenalter. Auch als der Wiener Kongress das Land 1815 dem Kaiser Salzburg aufschrieb, blieb bis auf diesen Tag, Italienisch die zweite Sprache, die jeder Geschildete kannt, aber deshalb noch während des Weltkrieges und nachher der römische Anpruch auf Dalmatien nicht minder frische Gier eines neuen Imperialismus. Den in seiner Eigentum und in seiner gefundenen Geschichtsrinde ist das Land seines läßtäglich und kaum mit ein paar italienischen Sommercipriolen gepfrenzt; lieber wohnen mehr Italienern in Berlin als in ganz Dalmatien, und so alt wie die uns geläufigen Städtenamen Senjica, Spalato, Ragusa und Cattaro sind die slamischen Bezeichnungen Split, Zadar, Drobniak und Karlo längst.

Deits mehr Aufmerksamkeit heißtelt das wirtschaftliche Problem. Dalmatien ist ein armes, ein politisch Land, dessen Bevölkerung sich von Fischfang und Seefahrt und dem Bau der Clive und des Dardanellen mußtun; Getreide gehtet nicht, und auf den ländlichen Höfen des Narthes huren nur Schafe und ziegen die fängige Ahnung. Deneinst waren die gewaltig bimmelten gesümten Steinmatten dieses Auges der dinarischen Alpen mit dichten Wald bestanden; aber als die Venetianer für ihren Handels- und Kriegsbedarf des Pfeffers und Goldes nicht wenig bedurften, bollten sie ihn ununterbrochen ab. Da Wald kar sollte Vänder Bevölkerung jeder Entzündung und Quelle fast allen Reichtums ist, bleibt die hier und dort schon begonnene Aufforstung des Karstes die gebietserste Förderung der Stunde. Ebenso beschäftigend war, in der I. Welt Dalmatien auf seine Bohrverbündung mit dem Österreich sehr angesehen. Seine grösste und lebensdiele Stadt Solit (Spalato) lag bis gestern, nur zur See erreichbar, wie auf einer Insel und jetzt erst wurde das letzte Silde der Bühlschanze eröffnet, die dann der gegen alles Slawoflorische gerichteten monarchischen Überbeflumungswillkt vor dem Steigen nicht auf dem lässigen und heauemsten Thee die Nüte mit dem Annen verbrüht. Viele Hoffnungen begleiteten die erste Dalmatiner, die von Joseph (Miram) nach Solit rollte, denn jetzt erwartet man auch einen industriellen Aufschwung, für den durch mannflossiges Ausblössen von Raubut, Cement, Kohle und Eisenstift wichtige Vorbereidungen erfäßt sind.

Wir der vollen Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes wird auch die soziale Frage einen Teil ihrer Sphäre einbauen, die in diesem Oel- und Weinlande in erster Reihe eine Bauerfrage ist. Die Arbeiterbewegung war auch vor 1914 schwach, und als noch 1918 im Bann der altenreinen Radikalpolitik der Kommunismus sein Haupt erobt, influierte eine damals austromende, nationalistische Organisation tschäfischen Geprägtes, die Crjuna nicht nur ihm nieder, sondern brachte auch alle sozialistischen Verbretungen der Arbeiter vorüberhand zum Schweigen. Der dalmatinische Bauer aber litt durch die Jahrhunderte unter den verfeindeten Siedlern des Nomaden, einer Radikalherrschaft auf Grundlage einer Naturalsohnde, das wie alle ähnlichen Formen des Welt- und Arbeitseinsatz fortwährend wütete und dadurch verschärft wurde, das nicht nur die

Wähler, die Solonen, sich als arme Teufel abtreten, lorden auch die Westerl, die Gosoter, alles alles als große Grundherren waren. Da die Schaffung des jüdischen Staates, auf dem jüdischen Gebiete ihm angeblich eine Agrarrevolution gegen Sils bedeutet, wurde sofort nach dem Umsturz des Deutschen zu den Ueberherrn des Feindstaates in den anderen neuen Staaten gefeiert, doch die Durchführung jener Verordnung von Schlesien 1919 wirkte noch einen ganzen Schwund von Fragen auf.

Aber in diesem Sonnenreichland¹ schienen sich Rot und
Gelbtheit verschwistert zu haben, um die roteten oder braunen
Wände der Stütze des fremden Besuchers hinwegzutäuschen. Auch
wurzeln sumpfobdinen Wälder von Sufas oder Tressi die
rechten Seiten ansteilt; steht immer wieder sternförmig und überwölbt
blauer Himmel und blaues Meer einen Fuß zu ausgedehnter Un-
endlichkeit; an den Küstnadler, herren gesetzsmässen sind mit reichen
Hüftflecken und rauen Dächer, Dörfern und Städten hinzuge-
hende Bühne breitet den grünen Sonnenstrand ihres Bispels und
die schwarze Flamme der Andrette speicht stell in die Höhe; da
Kastus spreizt seine flachfließenden Blätter; goldene Gelb-
ius und Agaven drängt sich die drohende rote und weiße Blüte
des Clements; der Johannaiblumenbaum lädt ein und zeit Weinen
wochen die vom Strand in den Mund. Und welche Wunder wach-
gen die größten Siedlungen der Menschen! Städte, Burgen und
den vorgebaute Fort San Afonso, die aufsteigende Stadt, wenn
hochgezehrten Rappelstriche, der dominante Berg, der der Stadt
umnetzt der Stadt, in Spalten die erhabene Stufenweise des Des-
tanins, das Gemirr der steinernen Mauern, die Würde der Berg-
Marion, die dem bewohnten Hause eine Höhe über Männer und Dächer
und Giebelle der Sieben Rosette, mit jedem Atmung das Süße Gift des Bergpfeils die Brust des
Tressi, Tressi, unterlegt in der architektonischen Schönheit

noch ist trotz jenseits überwundener Heze Dolmatal seine Hoffnung des Tourenmeisters, der Freizeitvergnügen steht und mag in Blüte und Form so aussehen, dass den gegenwärtigen Auszettungen nicht entspricht. Es handelt sich um einen unterdrücklichen Reaktionstypus, der nicht nur in Italien, sondern auch in Südtiroler und Südtiroler Hochseitertypen, Berchtesgadener heimische Jeseln gibt es im Karwendel, Cisalpi oder Oberbayern oder auch Gipfelpanorama an der Südkette in Watzmann, wo sich für geringes Unterhaltsbedürfnis an Reisenbrüder ein tausender läßt. Doch hat es niemand darauf hing, den Herdenkreis der Erholungssucher nach Dolomiten abgrenzen zu sein. Räthener über Feierabendfeste und Außenhallabendigungen eröffnet jeder durch die Verlagsbüros „Eduard“ in Südtirol und Durbach u.ö. oder auch (gegen Mühlport) durch die Deutlich-Südtiroler Gesellschaft in Brantfürk a. M. (Dr. Otto Moesch, Eisenerzer Landstraße 408). Aber was ein großer Wurf! bißt, höre, im lautlosen heiteren Werke und Dolmatal am organisierten Feierabend läßt sich in gezielter, und von deutschen Sozialdemokraten in der Schiedsgerichtsbarkeit möglich gewordene Italienfabrik für Arbeitex in die Wege zu setzen, mithin nicht mit dem slawischen Gefüde der Alria gelingen, zumal die slawischen Schäßfaktanien und Verlehrdebeirichtungen zweifel Entgegenkommen zeigen würden. Ich meine Bodenmoderne Arbeitserziehung gewünscht, desto mehr gilt es, nicht das Monopol der Produktionsmittel, das die Kapitalistischen Betriebe inne hat, sondern auch das Monopol der Genussmittel zu brechen, daß sie ihrer noch eisernefüßiger sind. Und wichtig und unfehlig ist Dolmatal als Genussmittel.

für unsere frauen

Die Schuldfrage bei Ehescheidungen.

Da nach den Bestimmungen des BGB die Schuldfrage fast ausschließlich bei Scheidungsriten ist, so ergeben sich hier bereits allerlei Mühsäume, und es kommt vor, daß die künstliche Scheidungsgründe herangezogen werden, damit zwei Menschen, die die Ehegemeinschaft nicht mehr ertragen können, auseinanderkommen. Darauf werden Thesen gerichtet, weil die Voraussetzungen, unter denen sie geschworen werden, lieber Achtung gegen seitiges Verhältnis, gesuchtwert sind, ohne daß einem Theoretiker eine direkte Schuld nachgewiesen ist. Zur Herbeiführung eines fünf lichen Scheidungsgrundes gehört aber Geld, und damit ist eine Verbrechung der bestehenden Pflichten geschaffen. Ein Schuldmoment kann f. z. durch das sogenannte „böswillige“ Verlassen geschaffen werden. Wenn ein Sohn den andern verläßt, so müssen die Mittel vorhanden sein, um sich eine Erbengleichheit zu schaffen. Das ist namentlich für die Frau schwierig. Hatte sie vor der Ehe einen Beruf, den sie bei der Heirat aufgab, so ist es nicht so einfach, ihn wieder aufzunehmen. Das hat sie Vermögen in die Ausstattung gestellt, so hat sie keinen Anspruch auf Erfolg. Die Regelung der Unterhaltspflicht des Mannes erfolgt erst nach der Scheidung. Auch ein Anspruch auf die „Erinnerungschaft“, d. h. das in der Ehe unter Mitwirkung der Frau im Geschäft oder im Haushalt erworbene Vermögen, liegt der Frau nicht zu. Die Frau kann den Mann also nur verstoßen, wenn sie eigene Mittel hat über Vermögen, die sie aufnehmen kann. Selbst dann aber fehlt ihr die Befähigung, eine angemäßige Zeit lang zu überleben, so daß sie, um überhaupt und nur vorübergehend ein Anspruch auf Gewährung des Unterhalts durch den Mann eingerügt wird. Beides ist das, was böswillige Verlassen heute durch die Wohnungseigentumserwerb, und es kommt in sogar fast, daß gezwiesene Eheleute nach wie vor die gleiche Wohnung teilen müssen. Verläßt der Mann die Frau, so kann auch dann unter Umständen (und bestimmt muß die Grundsumme mindestens ein Jahr dauern, um einen Scheidungsgrund anzugeben) die Frau, ohne Ersatzmittel sein. Immerhin ist wenigstens die Möglichkeit der Scheidung auf Grund von „böswilligem“ Verlassen vorhanden, und hon wir wird auch häufig Gebrauch gemacht, weil eine Scheidung auf Grund gegen seitiger Einvernahme gesetzlich nicht ausstellt ist.

gegenwärtiger Einwilligung gelegzt nicht zulässig ist. Bedenktlich ist es auch, daß eine Scheidung nicht ausgesprochen wird, wenn nur der eine Teil die Tüchtigung der Frau unerträglich findet. Auch bei „höchstigen“ Verlagen besteht kein Antrag, daß der verlaßene Teil auf Mäßigkeit oder Scheidung verzagt. Zugt er das nicht, so ist die formelle Scheidung ausgezögnet, denn der eigentlich Schuldige, d. h. derjenige, der fortgegangen ist, kann nicht klagen. Auch in diesem Fall ist die Frau gegenüber dem Mannen beschützt. Solange die Ehe äußerlich wertschätzbar ist, kann der Mann dennoch außerhalb des gemeinsamen Haushalts leben und dabei nicht mit sein eigenes Vermögen, sondern auch mit seiner Frau vermalten. Wünscht die Frau, die Scheidung nicht, so kann sie Klage auf Wiederherstellung der heillichen Gemeinschaft erheben, um ihren Anspruch auf Unterhalt, nicht aber auf eine Geldrente oder Abfindung wie bei der Scheidung, gestellt zu machen (§ 1861). Verläßt die Frau den Mannen, ohne daß sich ein „arbeits-Verfall“ des Mannes nachweisen läßt, so behält der Mann das Vermögen der Frau in der Hand, wenn nicht ein Gedenktag Güterübergang vorliegt. Der Mann ist dann nicht verpflichtet, der Frau außerhalb des ehemaligen Haushalts Unterhalt zu gewähren. Hunderte, ja Tausende von Frauen müssen aus solchen rein materiellen Gründen das Joch einer innerlich ganz zerstörten Ehe wertschleppen. Durch die heute geltenden Gesetzesbestimmungen kann ein Gott der anderen lebenswänßig in eisiger Gemeinschaft halten. Wo aber ohne den eigentlichen Schuldigen eine Ehe gerichtet ist, muß fiktiv eine Schuld hergestellt werden, um eine Scheidung herbeizuführen. Hierher gehört z. B. ein vorgefaßter Scheinbruch

Die Gefeigeber gingen vom Grundsatz der Unlösbarkeit des Ehe als Sacrament aus, der so viel Unheil und Heimweh hervorgerufen hat. Außerdem waren sie der Meinung, daß durch Erüttung der Scheidung der leichtfertigen Scheidung vorgebeugt werden könnte. Wer eine Ehe schlägt, der denkt im allgemeinen wohl kaum an die Möglichkeit einer baldigen Scheidung.

Der Kult des schönen Ohrs.

Jahre hindurch haben die Damen ihre Ohren unter der Frisur verborgen, und den Blüden wurde damit eine Schönheit

Derwickelte Familienverhaltuisse.
Von Hans Otto Henel.
Es mag nicht alle Tage vorkommen, doch ein Anstoß der
Gefel seines Vaters und zugleich der Vater seiner eigenen
Tochter ist. Gesetze der Natur ließen es nicht unmenschlich erscheinen, und darum sind die Beschwertheit, die zu solcher notzu-
wendigen Verbindung fuhren migten, schon seit den Anfangs-
stunden europatischer Kultur mit schmerzen weisslichen und frustro-
chenen Bedrohten worden. Aber Staat und Kirche haben ja im
großen und ganzen immer nur dem Wolfe die Schaden ihrer
Fiat gezeigt, während sie sich den Rauhigen gegenher blind
beschielten und fogar, wenn sich's um kleine Erdemden handelt,
Duldung und billigeide Forderung heigten. Im niederkom-
munistischen Staate ist da die Gerechtigkeit ein Weib, das von seinen
Hutern auf Verlangen willig an die Gewaltshaber verhupft wurde.
Burgen erlaubten sich, was ihnen gefiel, und ihre Diener
des Rechts bejtzteigten hohstens den Unterton, der die Verbrechen
seines Herren zu gloriifieren mochte. In Deutschland gibt befondestes
15 Jahrhundert einen Wohlstand ab, der zu seinem Ende der
Demokratie noch nicht gekommen ist. Dennoch nicht ohne
Mangelnde und frustrode sondern auch nachteilige Eingehen-
hinnegleichen. Gegen eine ubertreibende theologische, gelehrte
Geistesstruktur, die sich im Verlaufe der lutherischen Reformation
gestellt hatte, stellte sich frater als Gegentafel eine Angestaltigkeit
ein, die zu ausmaessigem war, doch eben nur zu unendlicher und ih-
rem. Sie lieb statzlich erlaubten, eben nur zu Bandenkraft und ih-

August ist der Sturz, Kurfürst von Sachsen und König in Polen, ist wohl das herorrendigste Beispiel dafür, daß es für die Würde eines solchen Gemüthigen überhaupt keine Grenzen von Seiten der Größe und des Gelebtes gibt. In einer Zeit, die in Sachsen die Freiheit und das Gelebte sagt, in einer Zeit, die den sogenannten Frieden und im Grabe liegende sogar ihres Dungernord Herrscher, könnten sie allein für das Welt-Kunstwerk seines Sohnes in Dresden 4 Millionen Taler. Am meisten aber nahm er die Flucht von Straße und Gefangen bei seinen Liebesgeschäften in Anspruch. Der Prediger Doktor, ein Dresdener Gelehrte, berechnete dann, wie die Kosten, die Augusts verdeckten Geliebten den Ronde Sachsen verursacht hatten, auf 20 Millionen Taler. Selbst diese riechte Summe dürfte ja niedrig angegeben sein, denn außer einer legitimten Frau mit ihren Kindern hätte der stolze August noch über dreihundert außereheliche Kinder zu beschaffen oder zu verbergen. Seine Geliebten wähle er sich aus allen Kreisen seiner Untertanen. Hierin hierin war er vorzutrefflich. Die Wahl führte ihm allerding nicht viel Wille, denn wenn sich — von wenigen Ausnahmen absehnend — ihm die Frauen nicht sehr ansichtig loab, so gab es neuen Water, Weiber und selbst Mätzen, die ihm für den Gegenwert der königlichen Gunst ihre Tochter, Schwestern und Brauen

In der Dresdener Galerie hängt ein Bild von der Hand des berühmten Rosalba Carriera, wertvoll als Gemälde und interessant durch die Merkmalhaftigkeit der Darstellung. Es ist das Mar-

entzogen, die in früheren Zeiten viel gepflegt und von Dichtern bewundert wurde. Nur bringt die neueste Haarmode das Ohr wieder in volle Geltung und sie unterstreicht noch die Bedeutung des Hörorgans, zum ästhetischen Standpunkt, indem sie lange und aussäppige Ohrringe und Ohrringe vorstelle. Nicht nur das Ohrläppchen lugt ein wenig unter der Haarmasse hervor, wie bisher, sondern die ganze Form ist freigelegt, und wie es notzt, auf die Verhöhnung dieser lange vernachlässigten Zier achtet. Als die königlichen Ohren galten die, die klein sind und sich eng an den Kopf anschmiegen; an den Rändern müssen sie einige rosigene Rundungen haben, den die dichtesten Vergleiche mit der „Wulsdorff“ rechtfertigen, und das ganz Ohr, besonders aber das Läppchen, soll in einem zarten Rosé schimmern. An der Größe seiner Ohren kann der Mensch nichts andern, und wer mit „karlen Lößl“ begabt ist, muss dies Abgleich hinzunehmen. Er kann aber wenigstens verhindern, dass diese Ohren auch noch abrücken, und deshalb wird die Dame dafür sorgen, dass ihre Ohren eng an den Kopf anliegen. Dieses erreicht sie dadurch, dass sie dem Rechts eine Haube anlegt, die die Ohren eng anlegt. Und wenn sie zugleich ihre Bubifoliflur in der vorgeschriebenen Form erhalten will, wird sie beides miteinander in einer Haube vereinigen, die über die Ohren herabgezogen ist. Sodann die Haube angelegt wird, soll man die Ohren in hellem Wasser baden und dann mit einem weichen Lappen abtrocknen; das erhöht die Wirkung, da es die Ohrröhrchen erweicht. Und die rosige Farbe des Ohrs zu erhalten, soll man die Ohren jeden Morgen in Rosenwasser baden, und man kann auch etwas rosa Schminke auftragen. Besonders erhalten die Läppchen einen zarten Hauch von Rouge, womit die Paraffinxie die besten Wirkungen erzielt. Sind die Ohren zu rot, dann werden sie leicht gewaschen.

Mittelalterliche Amnestie.

Die Begnadigung zum Tode bestraftester Verbrecher war im Mittelalter nicht nur das Recht der Fürsten, sondern auch das Vorrecht der Geistlichen und der Frauen. Dies fürstbischöflich verhüllt die im übrigen so grausame mittelalterliche Richtpredigt.

In einem alten Volkslied heißt des Herzgrafen junges Weib für einen verurteilten Schreiber, und die Geschichte hat und mehrere Fälle überliefert, in denen es auch unbefohlenen Bürgerinnen und Jungfrauen gelang, einem Verurteilten das Leben wiederzugeben. Oft waren es Frauen, die gesegneten Leibes gingen, denen dies Lebewesen zu danken war. Wehrhaft ist diese Erzählung auch als poetisches Motiv verwendet worden. Als neuerer Anklage ist ein Georg Kneiss "Bürger von Calais" examined, deren Stoff bekanntlich einer alten Chronik entstammt.

Am Ende des 15. Jahrhunderts erhielten und erhielten Nürnberg-Bürgerfrauen das Leben eines Randschlechters nicht mehr. Kaiser Maximilian und im Jahre 1503 erhielten dort neue höhne Jungfrauen einen Verbannten, für den schon das Altmühlgebäude geläufigt wurde. Der berühmte Willibald erregte durch auch auf die Tochter des Kaisers hoffen. In Frankfurt am einstigen sogar eine Kindeswürde erhielt ebenfalls auf das Geschlecht ehrbarer Frauen. Unfehlbare Jungfrauen konnten eines Todgeweihten befreien, wenn sie ihm zum Wonne begegnen und dabei gelobten, ihn wieder gut und ehrenhaft zu machen. Der Scherftrichter konnte in der gleichen Weise den Leben einer Verurteilten retten. Den gefangen einmal in Nürnberg durch einen ansteckenden Scherftrichter. Als dieser sich aber viel später um die Stelle in Nürnberg bemerkte, wurde ihm von eingeschworenen, weil man seine Frau nicht in der Stadt haben wollte.

Geist. Einer Frau wurde vom Herzog, dessen Mann sie amte gewesen war, und vom Kaiser Maximilian, der sie wegen ihrer 12 Schöne erlöste wollte, das gewünschte Begegnungsrecht verliehen. Welechd hätte sie Gelegenheit gehabt, davon Gebrauch zu machen, aber sie weigerte sich jedesmal, weil sie — wie die Historie erzählt — den Fuß aufzuhören wollte, daß sie einen ihrer Männer bestellt hat, ihm zu sagen, sie sei sich überzeugt, daß dieser Mann nicht Schön, freier blieb als durch die Heirath bestellt. — Eine gewisse Menschenart, die mit einer Sifte bezeichnet werden kann, haben hier die Thatthe, die an der Weisheitsschule, besonders an den Steinbecker, den ersten Wethoren, hergestellt werden.

trät Gräfin Orselsa. Man wird selten ein so ausdrucks-
volles Gefühl wie das ihre finden, allerdings werden auch wenige
Menschen so intensiv geahnt haben wie diese Frau. Sie ritt wie
ein Kaiser, stand und rückte mit den Wannen um die Miete
und war vor allem angestossen in der Liebe. Aber am meisten Auf-
merksamkeit erregte sie durch das, was von beiden Seiten gleichermaßen
lebenskräftige Liebesverhältnisse zu ihrem Vater,
August dem Starzen, das gekämpft und formlich besiegt war
und von beiden der Stütze und des Durchschlagswillen Beförderung

Gräfin Anna Orléanska war einem Verhältnis entprossen, das August in Warschau mit einer Französin, der Mademoiselle Renard, gehabt hatte. Diese Dame heizte einen Gastwirt und worte völlig belanglos, wenn ihr Name nicht im Zusammenhang stände mit einem Schuldbispiel, auf welchen Ursprung so manches Adelsgeschlecht zurückzuführen ist. August

Unter den Kindern, die im Jahre 1701 geboren wurden, hinterließ der Sohn eines ehemaligen Offiziers eine ungewöhnliche Abhandlung über das Leben und Werk seines Vaters, der aus Ehrenlichkeit für diese mit nach Sachsen und hier in der Armee eine beispiellos sempelne Karriere machen sollte. Dieser Mann wurde als General und Reichsgraf, und ist bei Würde des reichsgräflichen Grafen Stendal in Schlesien, dem sich er dann mit dem Titel freiherrlich verschleierten Gelben des Wallensteins Herrschaft Georgitzki füllte. Tonne. Anna blieb in Borsigow und wurde zu einer vielversprechenden Schönheit. Sie war öffentlich bekannt, daß sie des königlichen Zuckers, doch hielt das keine gesetzliche uneheliche Söhne auf andere. Sie beschäftigte sich als Offizier in der Armee. Sie schied ab, um um die Gunst des Prinzen zu bewerben. Sie wurde unter dem Namen Augustus ein Sohn aus Augusts Verhältnis mit der Braut von Spiegel. Dieses Liebesverhältnis nahm einen Ende, als Spiegel seine harte, grausame Schreiter und Gelehrte in die Hofburg der Kaiserin Eleonore Gefangen wurde, so entzog sich er seiner Tochter offiziell als seine Tochter, ernannte und rief mit ihr nach Dresden nach. Wenn er seine Tochter, Sophie, legte, so ließ sie sich von der unglücklichen Liebesbeziehung, die sie mit ihrem Bruder und Schwester zu trennen, so übelwurde, daß sie nicht selbig die Ostsee nach Leipziger Wiederkehr in Dresden zur offiziellen Heirat zu erneuern — der Kaiser seine Tochter, Sophie, als solche bei Hofe eingeführt und genug alle Ehren, wie mir diese Stellung verdient waren, auch durch Seiten der legendären Magna und der berühmten Familie Wolfe de Lautschendorff mit Lobes- und Gütererziehung abholten, juchten sich durch jede Art von Schmeichelheit bei der Gunst ihres Vaters gefüllt zu machen. Augustus selbst mußte sie mit letzterer Geduldigkeit gelebt zu haben. Todesart der Karo, kann man mit einer Tatsächlichkeit zweifeln, wenn er nicht eine gewisse und durchaus unbedeutende Sehnsucht gefunden hätte. Der Magistrat von Danzig, die Schule, die Gelehrte und das Grafen, waren darüber in ihren Memoiren, die Gelehrte der Erzählerin, sircam, d'ras, d'ras, Mater, und Wohl, in

frauenwelt und Sittlichkeit.

Auf dem Deutschen Katholikentag, der vor wenigen Tagen in Stuttgart stattfand, hat Freiherrn Karl Schmitz, die Vorsitzende der Katholischen Theologenvereinigung in Berlin, einen Beitrag über „Die Frauennatur und die Sittlichkeit“ gehalten, dessen Ausführungen mich sehr erstaunlicher Weise beschäftigt haben. Wenn die Reden sind, zunächst auf die „Lehrertheorie und die Scholastische Ethik“ hinzugeht, die heute bei den Frauennaturwissenschaften so viel Platz nehmen, kann darin ja immerhin eine gewisse Sicherheit erzielt werden, sowohl die Tendenz, aus diesen Ausführungen praktische Regelungen aufzuweisen. Gewisse Erwartungen unserer Gemeinde müßten auch wie ein Recht gegen Geschlechts- und Sittenmoral obliegen. Ganz zuerst aber der Appell an die Frauen und Hausfrauen, sie mögen durch zeitiges Angebot von herzfesten Kleidern und Wäsche für Mühle feiern“, sehr wohlgemocht sein. Der Hauptpfeiler in den Ausführungen von Freiherrn Schmitz scheint uns aber in ihrer außerordentlichen Überbetonung des Einflusses der Kirche auf die körperliche und seelische Reinheit der Frau zu liegen. Selbst in einer ungünstigen Ehe soll die Frau endgültig verharren, denn „der Friede des Gemüths ist die Hoffnung, daß Gott einigt seine mit verbüren in Christi Leid.“ Hat Freiherrn Schmitz gar kein Verständnis dafür, wieviel Willensfreudung und Heudelei ein solches „Opferleben“ mit sich bringt? Schließlich welche Referenz auf die Missionen von Frauen hin, die keine Ehe eingehen können, und welche Lüste in jugoslawischer Liebesfreiheit einen vollwertigen Erfolg für das vertragte Eheglück? Deshalb sollen Frauen, die sich für Möblierungsarbeit „begabt“ fühlen, freudig auf die „Mutterkloster“ zur Familienberatung berufen und dadurch zur Erziehung der Geschlechter beitragen. Für den strengen Vergleich mit Weltgeistern sei die Frau dann durch die „Gnadenmittel“ der Kirche entschädigt werden. Absehbar von der Problematik dieser „Gnadenmittel“ weiß doch die Erörterung längst die viel größere Eignung der menschenfundierungen verheirateten Frau als jugoslawische Hilfsfreiheit erwiesen. Das Freiherrn Schmitz als „Reinheit“ vorsehambt, ist in Willkür, seelische Armut, und der Überglauke an die sittlichkeitsfördernde Kraft der Kirche ist doch bereits seit Jahrhunderten durch die Geschichte des Katholizismus und seiner Priester gründlich widerlegt worden.

Die Rauchwut der amerikanischen Frauen

Nach der sehr erschienenen neuesten Statistik hat der Tabakverbrauch in den Vereinigten Staaten außerordentlich zugenommen. Die Tabakabteilung des amerikanischen Handelsministeriums teilt mit, daß die Zunahme auf den enormen Verbrauch an Zigaretten zurückzuführen ist. Im Jahre 1913 wurden 15 000 000 000 Zigaretten in den Vereinigten Staaten geraucht — im Jahre 1923 mehr als viermal soviel, nämlich 63 000 000 000 (man muß seine Inflationszahlenkenntnis wiedergeben, um das lesen zu können). Auch in anderen Ländern läuft sich, nach den amerikanischen Zusammenstellungen, eine Zunahme feststellen; Japan z. B., dessen projectueller Mehrverbrauch an Zigaretten dem der Vereinigten Staaten an nächsten kommt, konsumierte im Jahre 1923 — 23 000 000 000 gegen nur 7 000 000 000 im Jahre 1913. Ein Underdruck des Tabaks in den angelsächsischen Ländern, die Bißfeile immer nach dem Attribut des rauchenden Namens ih., und doch auch die Einwandererinnen der Arbeitsschicht aus wirtschaftlichen Gründen so gut wie gar nicht rauchen, bleibt an der Frau der oberen Schichten die Verantwortung für den Nikotinverbrauch an Zigaretten hängen. Vor vier Jahren noch war es unangenehm des internationalen Reiseprof. für eine Dame ganz unmöglich, nach dem Theater eines neuen Souper im Hotel, z. B. in einer großen Middlewest-Industriestadt wie Pittsburgh oder Cleveland Ohio, sich von ihrem Begleiter eine Zigarette anzulegen zu lassen. Der Herr Ober wäre mit gestrenger Miene an den Tisch getreten und hätte bemerkt, daß in diesem Hotel den Damen nicht gestattet sei, zu rauchen. Was natürlich sowiel ließ, wie nur in zweisätzigen Losen ist derartiges erlaubt, nur Damen die rauchen, eben keine Damen sind. Aber die Trotzheit scheint allmählich auch in der Damenwelt einen Erfolg für die verbotenen Alkohol unentbehrlich gemacht zu haben! Um so beßiger befämpft die „Frauenliga“ gegen das Rauchen“ das neue Röter.

Dresden. Gie-

und später König Friedrich II., sich toll in die Orléans dezelb und mit der Gräfin trock dem ungebetnen Esterjude Augustus des Starzen in ein genaues Verhältniss geflossen sei. Die Marckgräfin jah die Orléans persönlich noch in demselben Jahre bei einem von dem sächsischen Hofe in Berlin abgesetzten Besuch. Die Königliche Mätze erfuhr offiell bei der großen Parade zu Ternitzhof in Soltauftstadt und mit dem Deutschen Abtheiter zu Pferde, Kurze Zeit darauf kam sie in Dresden mit einem Knabe nieder, der vorläufig nach Frankfurt an der Oder geschafft wurde. Dieser Knabe war also der Enkel seines Vaters und Bruder seiner eigenen Mutter. Selbstverständlich wurde er mit allen Ehren getauft von den feierlichen drittläufigen Priestern, die sonst die unehelichen Kinder von Wädchen aus dem Balle als unehelich hinter der Kirchhofmauer einscharen ließen.

August der Starke sonnte aus familiären Gründen das sächsische Testaments mit seiner Tochter doch nicht auf die Thronfolge öffentlich aufrecht erhalten. Es fand sich ein in der südlichen Arme, brennender Feind aus Holstein-Beck, ein Mensch von mittlerem Geistesgegenstand, der sich erhob, die Dame zu schelten. August verachtete ihn als Wogenjäger des Flemmingischen Palais, das höchstes Landhaus. Unter dem Vorwand, es zu restaurieren, ließ er es mit dem Schlosse durch den quer über die Schießgewölbe wogenden Schmiede Gang verbinden. So konnten sich die beiden weiterhin ungeheuren befinden. Die Staatskasse musste der Cellesta 80 000 Taler zum Hochzeitsschmuck zahlen und der König schenkte ihr außerdem bedeutende Güter in Böhmen im Wert von 900 000 Taltern. Erster feierte er ihr in seinem Testament noch eine Jahrfeier von 8000 Taltern aus. Die Ehe mit dem holsteinischen Herzog dauerte nur drei Jahre und wurde sofort nach dem Tode des Königs geschieden. Nach seines eigenen Willens hatte er die Cellesta nur geheiratet, um durch den König — was diesem selbstverständlich bekannt war — Karriere zu machen. Da das ganz im Sinne der guten Gesellschaft gehandelt war, nahm es ihm kein Weins Abholz, als er sie von seiner Krone trennte. Um ihr Amt brauchten sie nicht befürcht zu sein, denn allein der Grund seiner Herfunft war ihm eine reizvolle Karriere sicher.

Die Helden solcher Geschichten sind tot. Ihre Dasein ist längst Vergangenheit geworden, und darum werden die Historiker und im gelebten Leben den ernsthaften Menschen nur insoweit beschäftigen, als sie Symptome einer Zeit oder Gesellschaftsform sind. Personen verlieren mit ihrem Tode jede Angriffsfläche, aber die Zuhörer, und denen sie hervorragten, fühlen ihren fortzeugenden Drang nicht so schnell ein. Aus dem Einzelfall den Geist einer Zeit erkennen zu lassen, darin liegt der Wert der historischen Anekdote und zugleich ihres Anwendungswertes.

Proletariat und Völkerbund.

Bei diesem Punkt wurde in Marceille folgende Entschließung angenommen: So lämpft das Proletariat für das hohe Ziel, dass die Souveränität der Arbeit vereint mit der Souveränität der Demokratie und der Sicherheit der Völker. Aber schon heute ist das Proletariat möglich genug, um die Regierungen einen Frieden auszuüben, um die Welt auf die Wege zu leiten, die zum Frieden führen. Die Arbeiterschaft ist sich dabei bewusst, dass die Friedensgeschehen noch durch einzelne Bestimmungen der Friedensverträge verhindert werden kann, insbesondere durch solche, die gewisse nationale Interessen schützen oder ungünstig gelöst oder durch andere, die das Schicksal der Minderheiten ungerecht geregt haben. Die Arbeiterschaft will, dass insbesondere der Völkerbundspakt selbst nicht jene Einschränkung der Souveränität der einzelnen Nationen bewirkt, die die Solidarität der Völker heute verlangt; dass er es unterlässt, den Regierungen die Regeln der Kriegserklärung bedingungslos zu entziehen und dass die gemeinsame Abwehr gegen einen durch Angriff belagerten Staat noch ungünstig geregt ist. Die in der S.A.Z. organisierten Arbeiter haben die Schaffung des Völkerbunds gebilligt. Aber sie erklärten, dass er niemals die berechtigten Gewerkschaften erfüllen wird, solange er nicht alle Nationen mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten umfasst, solange er nicht die Kompetenz eines solchen Friedensvereins erkennt und solange die internationale Organisation nicht eine feste ökonomische Unterlage schafft. Die Arbeiter fordern deshalb einen umfassenden und wirtschaftlich demokratischen Völkerbund. Sie fordern, dass die Anwendung des Artikels 16 des Vertrags, der die Revision der Verträge vor sieht, genau präzisiert und wirksam gestaltet wird.

Eine Delegation von vier deutschen Offizieren ist in Marceille angelommen, um in Übereinstimmung mit dem Verteilungsvertrag festzustellen, ob die Gräber der während des Krieges in Frankreich gefallenen deutschen Soldaten gut unterhalten werden.

Auch in der französischen Segelflotte ist der Massenstreik ausgetragen. Wenn nicht rechtzeitig eine Einigung zwischen Schiffsführern und Matrosen aufzusteht, wird wahrscheinlich der Streik auf 400 Schiffe und 2000 Matrosen übergreifen.

Soziales.

Neue Beitragsmarken der Unfallversicherung. Zum 28. September dieses Jahres galten in der Unfallversicherung neue, wesentlich höhere Marken. Erhöht ist nicht nur der Preis der einzelnen Beitragsmarken, sondern es ist auch eine Verschiebung in den Lohnklassen eingetreten, wodurch viele, vielleicht die meisten Versicherten, in eine höhere Beitragsklasse kommen. Sie werden hierüber demnächst weitere Mitteilungen machen. Schön jetzt geben wir über unseren Lehrern den Rat, alle rückständigen Beiträge bis zum 28. September zu entrichten. Dann ist die bisherigen Beitragsmarken wieder nur noch bis zum 15. Oktober verkaufbar. Wer bis zu diesem Tage die rückständigen Beiträge nicht entrichtet hat, muss sie den neuen Vorführern nachstern, d. h. also zum neuem Preis, um in der höheren Lohnklasse. So wären z. B. für einen Versicherten, der jetzt in Beitragsklasse II ist, nach den neuen Vorführern aber in Klasse III kommt, auch für die rückständige Zahlung des Monatsbeitrages von 70 Reichspfennig statt bisher 40 Reichspfennigen zu zahlen. Dabei ist noch besonders darauf hingewiesen, dass die Arbeitgeber großen Schaden leidet, wenn er die Beiträge nicht in der richtigen Beitragsklasse leistet. Kündigt er Marken einer zu niedrigen Klasse, so muss später bei Durchführung des Berichtigungsverfahrens das neue Gesetz in weiter Umfang angewendet werden, d. h. es werden die Marken in der höheren Beitragsklasse und zu den höheren Werten abgerechnet und darum wird nur das angerechnet, was der Arbeitgeber an Beiträgen wirklich geleistet hat, nicht auch der Beitragssantel, der auf den Verlusten entfiel. Auslunst darüber, in welcher Lohnklasse die Beiträge zu entrichten sind, wird von der Auskunftsstelle der Landesversicherungsanstalt Oldenburg, Huntestraße 10, erstellt.

Im Hemd ausgebrochen.

Der Bandenführer Paul Görisch, der mehrfach wegen Brandstiftung verurteilt und wiederholt aus dem Gefängnis entwunden ist, ist aus dem Braunschweiger Kreisgefängnis ausgetrieben. Görisch hat, wie es scheint, mit Hilfe groter Übermachten die Festergitter durchdrungen und ist nur mit einem Eisenbahnzug, im Schutz der Dunkelheit entkommen. Görisch, der erst kürzlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, gehörte einer Bande von Bandenräubern an, der auch eine Reihe von Raubüberfällen in der Gegend von Braunschweig und Potsdam sowie in Pommern ausgeübt haben wird.

Eine Siebzigjährige verbrannt.

In Berlin war die 70 Jahre alte Witwe Kieselhorst in ihrer Küche damit beschäftigt, mit Hilfe von Benzinkleider aus einer Decke zu entfernen. Unvorsichtigerweise kam sie mit der Flasche der Gasflamme zu nahe. Das Benzinkleider explodierte und bald standen die Kinder der alten Frau in hellen Flammen. Herzbeulende Rettungskräfte brachten sie mit schweren Brandwunden am ganzen Körper in das Krankenhaus, wo sie aber bald ihren Verlebungen erlag.

Die brennende Schauspielerin.

In Nantes (Frankreich) sollte die Filmschauspielerin Angelo bei der Aufführung einer Feuerwerksnummer aus den Flammen gerettet werden. Ein ungünstiger Auffall wollte es, dass die Flammen die Kinder der Schauspielerin ergreiften. Die Unglücksfälle stand sofort in Flammen. Der Regisseur und verschiedene Witzeleiendes stürzten sich auf die brennende Schauspielerin und retteten das Genie. Die Unglücksfälle hat jedoch so schwere Verletzungen davongetragen, dass sie das Augenlicht verloren dürfte.

Das Gewitter.

Von W. Gödeken.

Ich wache auf aus einem tiefen Schlaf und seh' die Blitze schon die dunkle Nacht durchdringen und hör' den Donner unanhörlich rollen. Ich drehe an, dass es veragnet leider der Elektrone Strom mit seinen Dienst. Nun zieht die Flamme und die Kerze fliekt, und matt erscheint sie unser kleinen Raum. Die Blitze schleiden und die Donner tragen! Und immer näher zieht das Ungewitter, bis man vom Blitz zum Donner nicht mehr zählt. Die Angst ergreift des Menschen schwache Seele, und ängstigend wartet er den nächsten Schlag. Er dünkt ja ohnmächtig der Allgewalt und wagt nicht wie sonst zu widersprechen. Hier ist der Augenblick der inneren Klarheit! Hier ist der Ort des wahren Schöpfgeistes! Es reinigt sich der Mensch von seinen Sünden: von Hass, Trostlosigkeit, Lust und Eitelkeit. Hier ist die Kirche mit der Predigt Gottes, die du vernimmt, ob' allen Willen. Und rein wie diese irdiche Utopomphäre geht auch dein Geist, gefärt und wohlerzogen aus diesem Ungewitter leicht hervor.

Anzeigenteil für die Stadt Oldenburg und Umgegend

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Statt.- Preise	Vorstellung
3. Donnerstag 7½ - 10 Uhr	2.	IL	Zum ersten Male: Heimliche Brautfahrt
4. Freitag 7½ - nach 10 Uhr	4.	IL	Der Diener zweier Herren
5. Sonnabend 7½ - 10 Uhr	5.	IL	Heimliche Brautfahrt
6. Sonntag 7½ - nach 10 Uhr	-	L	Die beiden Schwestern

Moderne Herren-Anzüge!

Täglich Eingang

in Anzügen und Paletots für den Herbst.
Ich führe nur solide Qualitäten, lege besonderen Wert auf tadellose Herstellung und besten Stil.

Gute Anzüge, gemustert	dunkel und	32, 36, 40 - 45 M.
Besonders gute Sorten	bunt und farbig	48, 54, 60 - 85 M.
Schöne Paletots u. Ulster	neueste Formen	36, 40, 50 - 80 M.
Jünglings-Anzüge	große Auswahl	24, 28, 30 - 54 M.
Knaben-Anzüge,	in vielen Farben	6, 7, 10 - 24 M.
Gummi-Mäntel	das Beste, wasserfest	17, 20, 25, 30 - 48 M.

Blau Litewken und schwarze Hosen
in alter, bewährter Qualität.

Arbeits-Garderobe

für jeden Beruf, auch für Seeleute.

6027

Siegmund Oss junior

Oldenburg, Langestraße 53.

Unser Kammer-Ofen-

Gaskoks

ist dem Hüttenkoks fast
gleichwertig
aber

erheblich billiger

Stets grössere Mengen in
allen Körnungen vorrätig.

Abschlusspreise auf Anfrage.

Gaswerk

Oldenburg i. O.

Auf Teilzahlung erhalten Sie bei mir sämtliche Manufakturen waren wie:

Kleiderstoffe, Eullenne, Schotten, Papeline, Gaberdine, Hausskleiderstoffe usw., Bettlnette, Bettdecken, Bettknäufe, Zischen, Bettlaken usw., fertige Betten (anerkannt est und billig)

Ferner: Anzug- und Kostümstoffe, Mantelstoffe usw., Regenmäntel für Damen und Herren.

Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garde-

robe nach Maß guter Stoff garantiert

Direktor Impon böhmisches Bestfedern u. Daunen.

Bülgische Preise

August Oltmanns, Oldenburg,
Amalienstraße 84.

Lampen und Lampenschirme

in jeder Preisstufe, auch Anfertigung nach Wunschem. Duwe, Oldenburg, Musterstraße 10. Schaukasten bis 9 Uhr abends beleuchtet. (6017)



Jeder

erhält bei mir ein Fahrrad, eine Fahrradmaschine, ein Grammophon auf Abzähluhrung bei mäßiger Anspannung.

Fr. Grawert

Oldenburg, Harenstraße 20. Tel. 731.

Leinöl farben Lacke Pinsel Ft. Spanhake

Harkenbindlung Oldenburg i. O. Langestraße 42, beim Rathaus.

Neueröffnung.

Den geehrten Lesern der „Republik“ sei hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass ich mit dem

I. September 1925

in Oldenburg, Gartenstraße 23

eine

Heilpraxis

eröffnet habe. (6030)

Infolge mehrjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Heilpraxis gebe ich Gewähr für eine saubere Behandlung nach bewährten, giftfreien Heilverfahren. Ich werde stets bemüht sein, meine werte Kundenschaft in jeder Hinsicht zu befriedigen, und bitte um gütigen Zuspruch.

H. Bohmann

Heilkundiger

Oldenburg, Gartenstraße 23.

Sprechzeit: 9-12 und 3-6 Uhr.

Goldene Medaille und Ehrenpreis

Fachausstellung Oldenburg 1925

B. Brummelhop

Oldenburg, Damm 26

Werkstatt für bessere Schuh-Reparatur

Anfertigung eleganter Massarbeit

Sohlen u. Absätze innerhalb 24 Stunden

In dringenden Fällen kann gewartet werden

Spezialität: A.G.O.-Verfahren

Bülgische Preise (6028)

Nicht der Preis, sondern die Qualität ist ausschlaggebend



Rüstringen i. O.
Wilhelmshavener
Straße 56

OTTO BECKER

Größtes Spezialhaus für
Herren- und Knaben-
bekleidung am Platze

Abendkurse der städt. gewerblichen Berufsschule Rüstringen.

Abteilung 1: angewandtschulende Nächte.
Deutsche Hochdruckdruckerei, die verschiedene
Verlagsarbeiten des bürgerlichen Lebens.
Abteilung 2: Vorbereitung auf die Meister-
prüfung. Buchdruckerei, Geschäftsausfahrt
und Geschäftskunde.
Abteilung 3: Badunterricht.
a) Stoffzettel u. Fachzettel für Metallarbeiter.
b) " " " Holzlar.
c) " " " Schuhm.
d) " " " Schuhdm.
e) Allgemein. Berufskunde für Metallarbeiter.
f) Berufskunde für Holzler.
g) Berufskunde für Schuhmünzner und
Schuhbauer.
h) Metallarbeiter.
i) Elektroarbeiter.

Abteilung 4: Mal- u. Zeichenunterrichtskurse
Beginn der Kurse 1. Oktober 1925. Anmelde-
ungen werden täglich 6 bis 7 Uhr abends im
Berufsschulraum der gewerblichen Berufsschule, Mühlen-
weg 30, entgegenommen.

Der Direktor. Löhr d.c.

Städtische Badeanstalt Überoogestraße.
Reinigungsabfälle für Damen und Herren aus
medizin. Bädern der Waisenhaus / Lennestadt 2-61, Freitag 9-10 und Sonnabend 9-10, Unt. 9-10 und 9-11, Abends 9-10.
Schwimmhalle, sowie medizinische Bäder mit
Wasser für Herren: Mittwoch und Donnerstag 2-6, Freitag und Sonnabend 9-11, für
Damen Freitag 9-11 Uhr.

Wilhelmshaven.

Die Rathauskellerwirtschaft

nebst Wirtschaftsgarten und Wohnung im Rathaus ist zum 1. Oktober 1925 zu verpachtet.
Angebote unter Beiläufigung von Leben und Leib.
Ausführliche Angebote sind an den Vorstand
von Ausstellungsbüro der Stadtverwaltung, am 1. September
bis zum 15. September an einzureichen. Höhere Aus-
kunft wird in Zimmer 23 des Rathauses erteilt.
Der Magistrat. 30. VIII.

Nachlass-Bersteigerung in Rüstersiel.

Deeren Geben lassen am 16025
Freitag, dem 4. September,
nachm. 6 Uhr plattlich,
im Hause Postmeisterstraße 200 folgende Gegen-
stände versteigert und abholbar mit vereinfachten:
1 Sessel 1 Subsistenzstuhl 6 Stühle, 2 Bord-
sessel, 1 Regulatör, 1 Bettstelle, 1 ameri-
kan. Tisch mit 2 Stühlen, 1 Buddelei,
Schrank, 1 elektrische Lampe,
20 Stück neue Stühle.

Rüstringen. Aukt. Neents.

Gefücht per sofort 16039

8-10 Schuhmacher, die auf lange Stiefel (Handarbeit) eingearbeitet sind Heinrich Höfers, Schuhfabrik, Varel.

Wieder 1 Waggon besonders Höhe Thüringer Einmautzwischen

eingetroffen. Die Wagen sind buntbemalt,
für und fest. Nach eingetretenem
Regenwetter
wohlreichlich die letzte Ladung.

Herren empfehle Tafelkissen, Koch- und Ein-
machereien, verkleidete Sorten. Varell
Sonntagsabend auf dem Bismarckplatz.

Lorenz Evers 16037 Vittoriastraße 16.

Hemelingen Bierhalle oder Weinstube und Schuhreparatur Bürgerl. Mittagstisch von 12-2 Uhr und 4 bis 6 Uhr. Kaffee- und Teezeit.

Ich kaufe jeden Posten

Wein- u. Kognakflaschen

für Männer-Brennspiritusflasche
zahlt ich 25 Pf! — Die kleinen
werden auf Wunsch abgeholt. 16036

Fritz Wille.

Anfang 4 Uhr.
2291 W. Ebening.

Henko

Preiserhöhung im Buchhandel

Um 15 bis 25 Prozent erhöhen sich in den nächsten Tagen die Preise für die meisten Bücher. Haben Sie die Absicht, sich dieses oder jenes Werk noch zuzulegen, so benutzen Sie die sich jetzt noch bietende günstige Gelegenheit und besuchen Sie uns. Wir können Ihnen jetzt noch zu günstigen Preisen liefern. Telefon Nr. 2158.

Paul Hug & Co., Marktstraße 46

Der Glöckner von Notre Dame

Ab morgen der größte Monumentalfilm:

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten in 8 großen Akten.

Fr. i nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Victor Hugo.

Deutsche und
Hammer-Lions.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Müllerstrasse

am Montag, den 7. September

abends plötzlich 8 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

im Werkstattleben, Göderstraße.

Tagesordnung:

1. Abrechnung und Bericht vom 2. Quartal 1925.

2. Vortrag: Wohlpolitik v. Reichsbaudirektor Gen. Günther.

3. Die beschlagnahmte Einrichtung einer zeitig-
plärflichtigen Verfolgungskasse für die
Marinearbeiter.

4. Verschiedenes.

Zuliegen! Sorgt für einen guten Besuch!

Mitgliedsbuch ist vorzweigen.

Die Kreisverwaltung

Verhandlung der

Verda

am 8. September, im
Vorstand, Wilhelmshaven.

Die Kreisverwaltung

Evangelische Kirche

Bant.

Freitag, den 4. Sept.,

abends 8 Uhr: Vor-
tag des Wilhelmshaven-
Sängerbundes auf Empfe-
lung der Indien-
Gemeinde 16034.

Die Kreisverwaltung

Canz - Unterricht

Anfänger- Kursus

Anmeldung: Freitag,
den 4. September 1925,
abends 8 Uhr, Bis-
marckstraße 67

Canzschule Offermann

Städtisch anerkannte Schule. 16037

1. Wilhelmshavener Bandoneon-Orchester.

am Sonnabend, dem 5. September,

im Wilhelmsh. Gesellschaftshaus:

Großes Bandoneonkonzert

mit nachfolgendem Ball.

Beginnen im Gemeinschaftshaus, an der Seite
des 1. Stockes, führt zu einer bei küm-
mernen Mitgliedern und im Musiksaal

Büste Feuerbach (Fischer), Unterstadtstraße.

Ballöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Es lohnt sich: Das Komitee

Sozialistische Schriften.

Gebunden

Bebel, August, Die Frau und der Sozialismus 16. 3.60

Bernstein, Eduard, Sozialismus und Demokratie

in der großen englischen Revolution . . .

— Die Vorauflage des Sozialismus . . .

Engels, Friedlich, Herrn Engels Dührings Um-
wälzung der Wissenschaft . . .

— Ursprung der Familie . . .

Kautsky, Karl, Ethik und materialistische Geschichts-
anschauung . . .

— Die proletarische Revolution u. ihr Programm . . .

— Der Urprung des Privatentitäts . . .

Ulfhake, Gustav, Geschichte der Kommune von 1871 . . .

Wülfens, Gerhart, Deutschlands Außenpolitik und
der Weltstaatenismus . . .

Marx, Karl, Theorien über den Mehrwert . . .

— Das Elend der Philosophie Bd. I/II zusammen . . .

— Deontologische Lehren . . .

Noate, Gustav, Kolonialpolitik und Sozialdemokratie . . .

Positivismus, Lage der arbeitenden Klasse in Rü-
stringen . . .

Sabatini, Joseph, Der Kapitalismus im Altertum . . .

Schulz, S., Entwicklungstheorie (Darwins Theorie) . . .

Vorländer, Karl, Die Philosophie unserer Klassiker . . .

— Volkstümliche Geschichte der Philosophie . . .

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Martinsstraße 46. Fernsprecher 2158.

Zum Einweichen

der Wäsche gibt es nichts besseres. Die schmutzlockende Wirkung der alt-
bewährten Henko, Henko's Wasch- und Bleich-Soda ist geradezu überraschend.
Nehmen Sie Henko, Sie erleichtern sich das Waschen außerordentlich!

Innigen Dank

allen für die herzliche Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlaften,
besonders seinen früheren Vorgesetzten
und Mitarbeitern.

Familie W. Botho und Angehörige.

16036

16037

16038

16039

16040

16041

16042

16043

16044

16045

16046

16047

16048

16049

16050

16051

16052

16053

16054

16055

16056

16057

16058

16059

16060

16061

16062

16063

16064

16065

16066

16067

16068

16069

16070

16071

16072

16073

16074

16075

16076

16077

16078

16079

16080

16081

16082

16083

16084

16085

16086

16087

16088

16089

16090

16091

16092

16093

16094

16095

16096

16097

16098

16099

16100

16101

16102

16103

16104

16105

16106

16107

16108

16109

16110

16111

16112

16113

16114

16115

16116

16117

16118

16119

16120

16121

16122

16123

16124

16125

16126

16127

16128

16129

16130

16131

16132

16133

16134

16135

16136

16137

16138

16139

16140

16141

16142

16143

16144

16145

16146

16147

16148

16149

16150

16151

16152

16153

16154

16155

16156

16157

16158

16159

16160

16161

16162

16163

16164

16165</